

1645. ihnen Abbruch zu thun.“ Zugleich verbot er, weder Geld noch Anderes, wie es immer Namen haben möge, dem Feinde nach Hohentwiel zu liefern. ¹⁾ Es kam zwischen seinen Leuten und den Hohentwielern zu kleinen Gefechten, die keinen andern Erfolg hatten, als daß auf beiden Seiten einige Mann getödtet und gefangen wurden. Daß übrigens die Hohentwielier dessen ungeachtet fortwährend, selbst in entfernte Gegenden Streifzüge machten, geht daraus hervor, daß eine Abtheilung derselben bei Tübingen den Obersten Guschering, der von Freiburg zum bayerischen Heere reiste, gefangen nahm. Als derselbe, nachdem er sich bereits ergeben hatte, sich wieder wehren wollte, wurde er niedergehauen. ²⁾

Die letzte Waffenthat in diesem Jahre in Württemberg war die Einnahme des festen Schlosses Hohen-Nagold; sie erfolgte am 19. (29.) November durch den bayerischen Feldzeugmeister Rauschenberg nach kurzer Belagerung. Die französische Besatzung erhielt freien Abzug über den Rhein. ³⁾

Die kaiserlichen und bayerischen Truppen bezogen theilweise Winterquartiere in Württemberg. Johann von Werth lag eine Zeit lang in Esslingen. Außerdem blieben Tübingen (durch das Regiment des Herzogs Ulrich von Württemberg), Neutlingen, Urach u. a. Orte besetzt.

Ergebnisse vom Jahr 1646 bis zum Ende des Krieges.

1646. In der ersten Hälfte des Monats Januar überfiel Widerhold die Insel Reichenau im Bodensee, indem dieser so fest zugefroren war, daß die Mannschaft über das Eis gehen konnte. Widerhold erbeutete daselbst Früchte und andere Sachen von Werth, nahm auch ein metallenes Geschütz mit sich fort, gerieth aber auf dem Rückwege in Lebensgefahr, indem das Eis zu brechen anfing. ⁴⁾ Im Monat Februar beschloß er einen Angriff auf Sulz, worin sich eine Compagnie bayerischer Dragoner unter Oberstlieutenant

1) Hohentwielier Akten. Das Manifest kann zugleich als abschreckendes Muster des damaligen weilkäufigen Kanzleistils dienen.

2) Theatr. Europ. V. 721.

3) Steinhöfer I. 567. Pregelzer 162. Theatr. Europ. V. 749.

4) Theatr. Europ. V. 784. Kessler, Leben Widerholds 88.

Gabor befand. Am 18. (28.) Februar früh zwischen 4 und 5 Uhr erschien er in Begleitung des Herzogs Friedrich von Württemberg vor der Stadt; die Besatzung lag in tiefem Schlafe, und wurde erst durch die Petarde, mit welcher Widerhold das Thor zerschmetterte, aufgeweckt; ehe sie sich sammeln konnte, hatte sich Widerhold bereits der Stadt bemächtigt, ohne daß ihm auch nur ein Mann verwundet wurde, wogegen zwei feindliche Dragoner und ein Bürger getödtet, und mehrere Offiziere und 30 Gemeine gefangen wurden. Widerhold entwaffnete die Bürger, legte der Stadt und der Nachbarschaft eine Brandschatzung auf, und kehrte hierauf mit vieler Beute beladen, nach Hohentwiel zurück. ¹⁾ Am 17. (27.) Mai plünderten Hohentwielier Soldaten in Hofen (jetzt Schloß Friedrichshafen).

Im Juni (oder Juli) kamen 40 Reiter von Hohentwiel nach Schelllingen und plünderten im Ort und im Kloster; sie wurden aber bei dem Abzuge durch bayerische Truppen ereilt und größtentheils niedergemacht; die gemachte Beute wurde ihnen abgenommen, und das geraubte Kirchengut den Geistlichen zurückgegeben. ²⁾ Bei diesen Streifzügen geschah es nicht selten, daß diejenigen Orte, welche die ihnen auferlegte Brandschatzung zu bezahlen sich weigerten, in Brand gesteckt wurden. Dieses Schicksal erlitten namentlich die Orte Bienenhofen (im Oberamt Lettmang), Danketsweiler und Zusdorf (im Oberamt Ravensburg), weil Ravensburg sich auf Widerholds Brandschatzungsforderung nicht einlassen wollte. ³⁾ Nachdem auch in dem Dorfe Hailfingen (vermuthlich der Ort Hailfingen im Oberamt Rottenburg, der damals österreichisch war) 41 Häuser abgebrannt worden waren, forderte der zur Beobachtung der Bodenseegegenden nach Mößkirch gerückte bayerische Oberstlieutenant Bissinger am 14. (24.) Juli in einem ziemlich derben Schreiben den Obersten Widerhold auf, alles Brennen einzustellen, widrigenfalls Gleiches mit Gleichem

1) Hohentwielier Akten. Köhler, Sulz 286. Kessler, Widerhold 90; nach letzterem soll Widerhold vor der Stadt erschienen seyn, während sich die Besatzung bei einer Hochzeit betraufte.

2) Theatr. Europ. V. 884. Kessler, Widerhold 91.

3) Eben, Ravensburg II. 265.

1646.
18. (28.)
Febr.

Juni. (?)

14. (24.)
Juli.

1646. vergolten werden würde, worauf Widerhold, der nicht gewohnt war, sich von den Feinden solche Weisungen geben zu lassen, in noch verbereren und spöttischen Ausdrücken antwortete.¹⁾ Auch an den Herzog Eberhard hatte der erwähnte Oberstlieutenant in gleichem Sinne geschrieben, und denselben aufgefordert, dem Obersten Widerhold dergleichen Grausamkeiten zu untersagen, erhielt aber die Antwort vom 21. (31.) Juli, daß der Herzog das an ihn gerichtete Begehren mit nicht geringer Verwunderung gelesen habe, indem er seit etlichen Jahren mit dem Obersten Widerhold nichts zu thun habe, derselbe auch im geringsten nicht mehr von ihm abhängt, der Herzog sich bei demselben nichts ansurichten getraue, das beehrte Abmahnungsschreiben also wenig fruchten, sondern dem Herzog nur „Despekt und Schimpf gebühren würde.“²⁾ Nach dem am 26. August erfolgten Abzuge des Oberstlieutenants Bissinger aus den Bodenseegegenden ertheilte der Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich, aus Steinach in Tirol, dem kaiserlichen Obersten von Kost den Befehl, sich mit den Beamten und dem Commandanten zu Lindau ohne Zeitverlust zu berathen und möglichste Anstalt zu thun, wie dem von „dem Feinde auf Hohentwiel“ zu besorgenden Unheil zu begegnen sey, bemerkte aber selbst dabei: „wann aber je die Mittel so weit nicht zulangen, daß man sich von solchen Hohentwielischen Contributionen gänzlich entschütten könnte, muß man es gleichwol zu Conservirung der Unterthanen in etwas connivendo geschehen lassen, damalen denselben ernstlich injungiren, dem Hohentwielischen Feind mit Rundschaft oder in anderweg wenigstens Vorschub zu thun.“ Dieser Befehl wurde jedoch von den Leuten Widerholds aufgefangen.³⁾

1) Am 16. Juli schrieb Oberstlieutenant Bissinger an Widerhold, daß sich dessen an ihn geschickte Trompeter „bestialisch verhalten haben.“ Uebrigens bat derselbe Oberstlieutenant Bissinger am 20. December 1646 von Kostweil aus den Obersten Widerhold sehr höflich um einen Paß für seine Frau und Tochter, die er zu sich kommen lassen wollte. Hohentwiel. Akten.

2) Hohentwiel. Akten.

3) Hohentwiel. Akten.

Das bayerische Heer hatte sich, einen neuen Einfall der Franzosen und Schweden durch Württemberg nach Bayern besorgend, schon zu Anfang des Monats Mai in jenem Herzogthume zusammengezogen; es lagerte am 27. Mai bei Fellbach und auf dem Waiblinger Felde; das Hauptquartier befand sich in Waiblingen.¹⁾ Später zog das Heer nach dem untern Main, um in Verbindung mit den kaiserlichen Truppen, welche unter dem Erzherzog Leopold unweit Hanau standen, die Generale Wrangel und Turenne zu beobachten, von denen der Erstere nach Wezlar gezogen war, während Letzterer noch bei Frankenthal verweilte. Am 9. (19.) Juli stand ein Theil des bayerischen Heeres unter dem Feldzeugmeister Rauschenberg in der Gegend von Miltenberg, am 25. Juli (4. August) der General Geleen mit dem größten Theile desselben bei Burggrafentoth. Nachdem sich die Generale Wrangel und Turenne am 10. August bei Wezlar (oder bei Gießen) vereinigt hatten, beschloffen sie, zusammen 40,000 Mann stark, wieder gegen die Donau zu ziehen, und gingen, hinter dem Rücken des bei Friedberg stehenden kaiserlichen und bayerischen Heeres vorbeiziehend, bei Hanau und Aschaffenburg über den Main. Während der Feldmarschall Wrangel gegen Hall zog, und der Generallieutenant Königsmark sich in den Taubergrund gewendet hatte, wo die Schweden noch die Feste Neuhaus besetzt hielten, schlugen Turenne und der schwedische General Douglas mit 4000 (nach Sattler 6000) Reitern die Richtung nach Heilbronn ein. Schon am 7. (17.) August hieß es in dieser Stadt, daß sich der Feind näherte, und es wurde daher die bayerisch-kaiserliche Besatzung verstärkt. Der Oberst Royer kam am folgenden Tage mit 600 Reitern und einigen andern Truppen dahin und wurde als Stadtcommandant aufgestellt. Turenne näherte sich über Neustadt, wo er sein erstes Nachtlager im Württembergischen hatte; seine Truppen verheerten und plünderten, außer Neustadt selbst, auch Weinsberg und die benachbarten Orte. Ohne sich mit einem Angriffe auf Heilbronn aufzuhalten, zog er

1) Sattler VIII. 145. Pregitzer 162.

1646. am 22. August (1. September) an dieser Stadt vorbei nach Groß-Bottwar.¹⁾ Die Franzosen zündeten die Stadtwaldburgen von Heilbronn an, so daß 500 Morgen davon abbrannten.
23. u. 24. Ueber Marbach (23. August [2. September]) und Waiblingen (24. August [3. September]) zog Turenne nach Winterbach, wo er sein Hauptquartier nahm, das später nach Weiler verlegt wurde. Schorndorf, worin sich ungefähr 200 Bayern unter Oberstlieutenant Röhwein befanden, war schon einige Tage zuvor berannt worden, und wurde nun aus zwei Batterien beschossen. Die Besatzung scheint sich gut vertheidigt zu haben, denn sie erlitt nicht unbedeutenden Verlust, ergab sich aber am 29. August (8. September) Abends, als die Franzosen bis an den Graben vorgeückt waren, schon 15,000 Faszinen in denselben geworfen hatten, und sich zum Sturme in Bereitschaft setzten. Die Besatzung durfte am folgenden Tage Nachmittags mit allen Waffen, sämmtlichem Gepäck u. s. w. frei abziehen, und wurde nach Heilbronn begleitet; am 31. August (10. September) traf sie in Flein ein. Schorndorf erhielt 400 Franzosen unter dem Generaladjutanten von Groot als Besatzung, für deren Unterhalt Herzog Bernhard monatlich 2700 Reichsthaler bezahlen mußte.²⁾
- Nach der Einnahme von Schorndorf zog Turenne über Gmünd und Aalen nach Nördlingen, um sich wieder mit Wrangel zu vereinigen. Dieser hatte, wie bereits oben bemerkt wurde, sich nach Hall gewendet; am 20. (30.) August kamen seine Quartiermacher daselbst vor dem Gelbinger Thor an, wurden aber nicht eingelassen. Am 23. August (2. September) ließ man sie zwar endlich herein; durch Fürbitte und gegen

1) Sattler VIII. 153. Steinhöfer I. 576. Theatr. Europ. V. 918. Jäger, Heilbronn II. 219 sagt, die Franzosen hätten sich der Stadt Heilbronn sogleich bemächtigt, da die bayerische Besatzung abzog. Aus den Heilbronner Rathspröcollethen geht aber unzweifelhaft hervor, daß kein Angriff erfolgte, und die Stadt von den Bayern besetzt blieb.

2) Archiv-Akten. Theatr. Europ. V. 925. Kösch, Schorndorf 65. Mémoires de Turenne III. 65. Heilbronner Rathspröcolle. Sattler VIII. 154.

Bezahlung von 3000 Reichsthalern wurde aber die Einquartierung abgewendet, wogegen viele Lebensmittel und andere Bedürfnisse in das Lager geliefert werden mußten.¹⁾ Am 26. August (5. September) brachen die Schweden in das Wülbler-Amt auf, und am folgenden Tage zogen sie ganz ab, um in Verbindung mit Turenne und mit dem General Königsmark, welcher von der Tauber her über Kirchberg in das Ellwängische gezogen war, die Belagerung von Augsburg zu unternehmen. Von Hall aus war der schwedische Generalquartiermeister Grundel mit 150 Reitern nach Dinkelsbühl vorausgeschickt worden, um diese Stadt, in der sich keine bayerische Besatzung befand, zu besetzen; die Bürger ließen aber nur ihn selbst mit einem kleinen Gefolge herein. Als er hierauf, indem er 100 Mann in der Nähe der Stadt zurückließ, in das Hauptquartier nach Adelmansfelden zurückkehren wollte, wurde er bei Wildenstein (im Oberamt Crailsheim) von 100 kaiserlichen Reitern angegriffen, und mit Verlust von einigen Todten genöthigt, sich nach Dinkelsbühl zurückzuziehen.²⁾

Auf diesem Durchmarsche der schwedischen und französischen Truppen durch das Herzogthum Württemberg wurden nicht nur in den Städten und Dörfern alle Lebensmittel aufgezehrt, sondern es mußten auch aus den übrigen Aemtern viel Wein, Vieh, 120 gesattelte Pferde und Anderes geliefert werden. Das Wittgensteinische Regiment zu Pferd und die Schlagmannischen Dragoner, welche in Canstatt blieben, erforderten täglich für ihren Unterhalt 1488 fl. Auch nach Philippsburg, Breisach und Stollhofen mußten Lieferungen gemacht werden. Am 4. (14.) October richteten schwedische Truppen in dem Kloster zu Wiblingen großen Schaden an.³⁾

Nach dem am 22. October durch das kaiserliche und bayerische Heer bewirkten Entsaße von Augsburg wendeten sich Wrangel und Turenne, nach einem Aufenthalte von fünf Wochen

1) Chronik von Hall.

2) Theatr. Europ. V. 911.

3) Sattler VIII. 153. Braig, Wiblingen 224.

1646. bei Landsberg, gegen die Iller zurück, um in der Gegend von Memmingen, im Allgau und in den Bodenseegegenden Winterquartiere zu beziehen. Am 24. December war Turennes Hauptquartier in Siberach, später kamen schwedische Truppen dahin.¹⁾ Ravensburg wollte Anfangs keine Truppen aufnehmen, mußte aber nachgeben, und erlitt jener Weigerung wegen, nachdem 11 Wochen lang die einquartierten Schweden hatten ernährt werden müssen, eine allgemeine Plünderung, so daß den Bürgern fast nichts übrig blieb; die Beute soll auf einigen hundert Wagen fortgeführt worden seyn.²⁾

24. Novbr. (4. Dec.) Gegen das Ende des Monats November fielen Schweden in Isny ein und plünderten daselbst; am 24. November (4. December) Morgens 6 Uhr trafen sie vor Leutkirch ein, sprengten das Thor, plünderten Alles rein aus, zerschlugen und verderbten Vieles und mißhandelten die Einwohner, von denen zwei getödtet und einer tödtlich verwundet wurden; am 26. und 27. November (6. und 7. December) fielen wieder ähnliche Gräueltaten in Leutkirch vor.³⁾

21. Nov. (1. Dec.) Das französische Heer bezog seine Quartiere in der Umgegend von Waldsee; Turennes Hauptquartier war in dem in dieser Stadt befindlichen Kloster. Vom 26. November bis 11. December lagen in Weingarten über 1200 Reiter des weimarisch-französischen Heeres, die durch Plünderung großen Schaden anrichteten, auch zwei Geistliche mit sich fortführten, obgleich der Ort (ebenso wie Waldsee) mit einem Schutzbrieftage des Obersten Wiederhold versehen war.⁴⁾ Ueberhaupt halfen die zahlreich ausgestellten Schutzbrieftage, und selbst die „lebendigen Schutzwachen,“ welche nach damaligem Kriegsgebrauche von Freund und Feind hätten geachtet werden sollen, wenig gegen die Zügellosigkeit der Truppen. So erschien am 21. November (1. December) Morgens 7 Uhr eine ungefähr 300 Mann starke Abtheilung des

1) Hohentwieler Akten. Wechsler, Versuch 170.

2) Eben, Ravensburg II. 265. Theatr. Europ. V. 973.

3) Furtenbach, Sammer-Chronik.

4) Weingartener Archiv.

1646. französisch-weimarischen Heeres vor Altshausen. Der Com-menthur von Thumb-Neuburg trat ihr mit der Schutzwache, die er von Hohentwiel erhalten hatte, entgegen, um zu hören, was sie wolle, und bot eine Erfrischung an. Die Soldaten gaben aber Feuer, tödteten zwei Bürger, und wollten in den Ort eindringen. Die Einwohner griffen nun zu den Waffen, und vertrieben nach einem zwei- und einhalbstündigen Gefechte jene zusammengelaufene Schaar, welche einigen Verlust erlitt, aber bereits zwei Häuser in Brand gesteckt hatte.¹⁾

Der Unruhen wegen, welche die Borsarlberger Bauern begannen, begab sich der Feldmarschall Wrangel nach Leutkirch, woselbst er am 13. (23.) December mit dem ganzen schwedischen Heere eintraf.²⁾ Eine zahlreiche Schaar jener Bauern rückte gegen Isny vor, und verschanzte sich daselbst. Wrangel brach daher am 23. December (2. Januar) mit 2000 Mann zu Fuß, 1000 Reitern und etlichen Geschützen von Leutkirch nach Isny auf, in der Absicht am folgenden Morgen die Bauern anzugreifen; diese zogen sich aber in der Nacht gegen Bregenz zurück. Wrangel folgte ihnen nach, rückte am 24. December (3. Januar) bis Hoff vor, und eroberte am 25. December (4. Januar) (am Christifeste) die Bregenzer Klause und Bregenz selbst.³⁾ Isny wurde nebst dem Kloster St. Georg bei dieser Gelegenheit, obgleich kein Widerstand geleistet worden war, zwei Tage lang geplündert. Mehrere Schlösser in dieser Gegend, namentlich Wolfegg und Pfifflegg, wurden um diese Zeit abgebrannt.⁴⁾

1) Hohentwieler Akten.

2) Furtenbach, Sammer-Chronik 128, wo die Quartierliste des Hauptquartiers abgedruckt ist.

3) Rufendorf XVIII. S. 32. Theatr. Europ. V. 973. Nach Furtenbach, Sammer-Chronik 122, wurde Bregenz am 5. Januar (n. St.) eingenommen.

4) Truchsessen-Chronik II. 389. v. Memminger, Oberamt Waldsee S. 77, vermuthlich durch Druckfehler, die Verbrennung von Wolfegg in das Jahr 1641, S. 117 aber in das Jahr 1647. Nach Eben Ravensburg II. 266 wurde das Schloß Wolfegg erst im März 1647 als Rache für die misslungene Belagerung von Lindau verbrannt.

1646. Von Leutkirch aus war ein Theil des schwedischen Heeres gegen Wangen abgesendet worden, woselbst sich feindliche Musketiere befanden, die sich ziemlich wehrten, aber endlich doch ergeben mußten, worauf Wangen durch zwei schwedische Regimenter besetzt wurde. ¹⁾

Ein Theil der schwedischen und französischen Truppen hatte die Winterquartiere in dem oberen Theile des Landes, nördlich der Alb, bezogen. In Münsingen, Laichingen, Urach, Neutlingen und anderen Orten wurde noch herausgepreßt, was übrig geblieben war, und sonst noch viel Schaden angerichtet.

1647. Nach der Einnahme von Bregenz unternahm der schwedische
8. Januar. Feldmarschall Wrangel am 8. Januar (n. St.) die Belagerung von Lindau, wo der Graf Maximilian von Waldburg die kaiserliche Besatzung befehligte. Während dieser vergeblichen Belagerung bemächtigten sich die Schweden am 2. (12.) Januar des
2. (12.) Jan. damals festen Schlosses bei Langenargen, indem der kaiserliche Commandant, ein Corporal, dasselbe bei ihrer Annäherung feiger Weise verlassen hatte, wofür er dann am 14. (24.) Januar zu Lindau
12. (22.) Jan. enthauptet wurde. ²⁾ Von den Franzosen wurde am 12. (22.) Januar Balingen beschossen, und am folgenden Tage eingenommen. ³⁾ Ferner wurden um diese Zeit von den Schweden das
19. Jan. (?) am 19. Januar das Kloster Schussenried verbrannt. ⁴⁾

8. März. Nach der am 8. März erfolgten Aufhebung der Belagerung von Lindau ließ Wrangel sowohl das Schloß Montfort bei

1) Furtenbach, Jammer-Chronik 128.

2) Theatr. Europ. V. 996. Furtenbach, Jammer-Chronik 127. v. Memminger, Oberamt Lettnang 193. Zeiler 156 hat den 29. December 1646 alten Stils.

3) Steinhöfer I. 578. Pregizer 163. Eine lange Belagerung, wie in G. Schwab, Alb 17 steht, scheint nicht stattgefunden zu haben.

4) Eben, Geschichte von Ravensburg II. 265. Vanotti, Montfort 194. Die Angabe in v. Memmingers Oberamt Waldsee 77, daß das Kloster Schussenried im Jahr 1629 durch Wrangel eingeeßert worden seye, beruht augenscheinlich auf einem Schreib- oder Druckfehler; damals waren noch keine Schweden im Lande.

Langenargen, als auch das Schloß Gießen an der Argen, letzteres durch drei Offiziere und 21 Mann, besetzen. ¹⁾ Er selbst zog sich über Lettnang, welche Stadt bei dieser Gelegenheit wieder hart mitgenommen wurde, nach Ravensburg (9. bis 9. bis 10. März), und nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Diberach
10. März. zurück. Die Commenthurei Altshausen, welche schon zu Ende des vorigen oder Anfangs dieses Jahres von den Franzosen ausgeplündert worden war, wurde von den Schweden vollends
15. (25.) März. verheert. Am 15. (25.) März befand sich Wrangel mit seinem Hauptquartier in Dellmensingen, am 19. (29.) März in
19. (29.) März. Erbach.

Schon vor dem Ausbruche Wrangels aus dem Lager vor Lindau, war der französische Marschall Turenne von Ueberlingen, welchen Ort er bis dahin vergeblich belagert hatte, nach der Donau aufgebrochen. Er selbst befand sich am 8. Januar in Saulgau. Am 8. (18.) Februar ging seine Reiterei bei Niedlingen
8. (18.) Febr. über jenen Strom. Er selbst scheint jedoch mit einem Theile seiner Truppen in Niedlingen geblieben zu seyn, wenigstens befand er sich am 8. März bestimmt daselbst. ²⁾ Eine Abtheilung des Heeres wurde unter dem Generalleutenant Hoquincourt nach Tübingen abgesendet, um sich des von 200 Bayern besetzten Schlosses zu bemächtigen. Am 10. (20.) Februar traf Hoquincourt
10. (20.) Febr. daselbst ein; die Stadt öffnete sogleich die Thore. Am 13. (23.) Februar begann der Angriff auf das Schloß, zuerst von der Seite des Ammerthales, dann auch von der Neckarseite her, durch Beschießung desselben. Es gelang den Belagerern am 4. (14.) März mittelst einer Mine ein Rundel in die Luft zu sprengen, wobei 12 bis 18 Mann der Besatzung das Leben verloren. Ein hierauf unternommener Sturm wurde zwar abgeschlagen, aber am 7. (17.) März ergab sich dennoch die Be-
7. (17.) März. satzung gegen freien Abzug mit ihrem Gepäcke. ³⁾

1) Theatr. Europ. V. 998. Vanotti, Montfort 194, und v. Memminger, Oberamt Lettnang 189 haben irrig den 8. Mai statt März.

2) Hohentwieler Akten.

3) Sattler VIII. 181. Theatr. Europ. V. 1019 und 1031. Stein-

1647. Der schwedische Generalleutnant von Königsmark war schon früher aus der Gegend von Bregenz aufgebrochen, und am 26. Januar (5. Februar) mit 2000 Reitern, 4 Regimentern zu Fuß, 19 Geschützen und 200 Gepäckwagen in Mergentheim eingetroffen, von wo er sich an den Main begeben wollte. Als aber Johann von Werth mit einigen tausend Reitern gegen ihn herandrückte, zog er sich noch in der Nacht, indem er das Fußvolk, das Gepäck, das Geschütz und die in Bregenz gemachte Beute in dem Schlosse zu Mergentheim zurückließ, über Hall, wo er am 31. Januar (10. Februar) eintraf, und am folgenden Tage von da über Gailenkirchen nach Neckarsulm zurück. Johann von Werth nahm ihm bei der Verfolgung einen Ritmeister und 40 Mann gefangen, kehrte aber bald gegen Nürnberg zurück, worauf Königsmark wieder nach Mergentheim kam, um das, was er dort zurückgelassen hatte, abzuholen. ¹⁾ Ein Theil des Heeres des Generals Königsmark, der Oberst Dannenberg mit drei Reiterregimentern und vielem Troß, zusammen 3000 Pferde, traf am 5. (15.) Februar bei Bietigheim ein; die Leute nahmen gleich bei ihrer Ankunft alle Pferde auf dem Felde weg, und quartierten sich in den Vorstädten ein. Um sie vom Innern der Stadt abzuhalten, lieferte man ihnen Brod, Frucht, Vieh und andere Lebensmittel vor die Thore hinaus; doch bedurfte es der größten Wachsamkeit der Offiziere, um der Mannschaft das Eindringen zu verwehren. ²⁾
- Nach langen Verhandlungen, zuerst in Münster, dann vom 24. Januar 1647 an zu Ulm, kam am 4. (14.) März dieses Jahres an letzterem Orte ein Waffenstillstand zwischen dem Kurfürsten Maximilian von Bayern für sich und Kur-Köln einerseits, und Frankreich, Schweden und Hessen andererseits,

hoser I. 578. Eisenbach, Tübingen 37. Die Angabe einiger Schriftsteller, nach welcher Turenne selbst Tübingen belagert haben soll, scheint nach Quincy I. 82 und Mémoires de Turenne unrichtig zu seyn.

1) Theatr. Europ. V. 1017. Hohentwieler Akten. Chronik von Hall.

2) Schmidlin, Collect.

zu Stande, dessen Hauptbedingungen folgende waren. Bayern trennt sich gänzlich von dem Kaiser; für den Unterhalt seines Heeres wird dem Kurfürsten der bayerische Kreis, die Oberpfalz, und der auf dem rechten Ufer des Rheines liegende Theil der Rheinpfalz nebst den Festungen Rain, Donauwörth, Wemding und Mindelheim eingeräumt; dagegen überläßt Bayern den Schweden, Memmingen und Ueberlingen, dem Herzog Eberhard von Württemberg die von den bayerischen Truppen besetzten festen Plätze Urach, Tübingen, Hohen-Asberg, Hornberg und Albeck; den Franzosen, Lauingen, Gundelfingen, Höchstädt und Heilbronn. Wenn der Kurfürst von Bayern einen Theil seiner Truppen verabschieden will, so hat er zuvor die in der Nähe befindlichen Generale der Schweden und Franzosen davon zu benachrichtigen, an die feindlichen Mächte aber keine Mannschaft abzugeben. ¹⁾

Dem Herzogthum Württemberg gewährte dieser Waffenstillstand um so mehr nur geringe Vortheile, als er nicht vollständig vollzogen wurde. Namentlich wurden die festen Plätze nicht zurückgegeben; die Festung Hohen-Asberg insbesondere nicht, unter dem Vorwande, daß der bayerische Commandant, Oberstleutnant Kessel, in kaiserliche Dienste übergetreten seye. ²⁾ Heilbronn wurde am 21. (31.) März von der aus Kaiserlichen und Bayern bestehenden Besatzung geräumt, und den Franzosen übergeben. Turenne kam am 28. März (7. April) dahin. Am demselben Tage lagerte das französische Heer in dem Gebiete der Stadt Hall, und zog am 31. März (10. April) weiter. Am 12. Mai kam die französische Artillerie, am 14. Mai Turenne wieder nach Hall, woselbst er bis zum 26. Mai verblieb. Ueberhaupt besetzten die Franzosen und die Schweden beinahe das ganze Land, dasselbe durch Forderungen aller Art drückend. Ein Bild,

1) Theatr. Europ. V. 1037. R. H. Menzel, neuere Geschichte der Deutschen VIII. 139. Barthold, Geschichte d. gr. deutschen Krieges II. 564.

2) Sattler VIII. 200. Dieser Umstand kann Steinhoser I. 579 und Bregizer 164 zu der irrigen Angabe veranlaßt haben, daß Hohen-Asberg am 11. Juli 1647 von den Kaiserlichen eingenommen worden seye.

W. Martens, R. G.

1647. wie es an manchen Orten damals ausgesehen haben mag, giebt folgender Auszug eines Schreibens vom 26. März 1647, durch welches Bürgermeister, Rath und Gemeinde Scheer den Obersten Wiederhold um ein Anlehen von 100 fl., und um Schonung in Betreff der zu leistenden Brandschätzung baten: „Euer ic. mögen wir zu Klagen nicht umgehen, welcher maßen wir in zehn Wochen lang durch das gehabte Regiment zu Pferd dergestalt ersogen und ausgegessen, daß nach dessen Abzug weniger ein Stück Brod, von Roß und Vieh noch viel weniger übrig verblieben, endlich aber durch einen Einfall, achttägigem Raub und Plündern nicht ein lebendiges Thierlein, in gleichem nicht ein Viertel Frucht in dem Städtlein, ja das Kupfer auf des Schlosses und der Kirche Dachrinne sicher nicht geblieben ist, zumahlen die arme ausgeraubte Bürger solchermaßen tribulirt, gespannt, gefoltert und geschlagen worden, daß man das Städtlein acht ganzer Tag öde stehen zu lassen genöthigt worden. Demnach dann Männiglich mit Weib und Kind den bitterm Hunger leiden, ja viele wohl gar sterben, oder von Haus und Hof in das bittere Elend müssen vertrieben werden.“¹⁾ Neben vielen andern Orten wurden in diesem Jahre namentlich auch Munderkingen und Gutenzell (im Oberamt Viberach) von den Schweden geplündert. Von Heilbronn aus legte Turenne den Einwohnern der Grafschaft Hohenzollern-Sigmaringen, nördlich der Donau, eine monatliche Brandschätzung von 400 fl. auf.²⁾

24. April. Am 24. April 1647 befand sich das Königsmarktsche Hauptquartier in Gruibingen, bei welcher Gelegenheit über drei Viertel des Ortes abbrannten.³⁾

In den Bodenseegegenden, wo sich kaiserliche Truppen, und in einigen Orten noch schwedische Besatzungen befanden, dauerte unterdessen der kleine Krieg fort. Nachdem die kaiserlichen Truppen unter dem General Enkefort und Oberst Caspar das feste

1) Hohentwieler Akten.

2) Hohentwieler Akten; es ist daraus ersichtlich, daß Turenne sich am 29. Juli und 13. August in Heilbronn befand.

3) Moser, Oberamt Göppingen 212.

Schloß Neuburg im Rheinthal am 23. Mai eingenommen hatten, rückten sie in das Allgau, wo sie vielen Schaden, besonders auch durch Verderben der Feldfrüchte, anrichteten. Im Juni besetzten die Casparischen Truppen, 8 Compagnien Dragoner und 200 Mann zu Fuß, unvermuthet Isny, welcher Ort von ihnen geplündert wurde. Von hier aus rückten sie am 22. Juli (1. August) vor Wangen. Ein übergelaufener Maurer machte sie auf eine kleine unbewachte Thüre aufmerksam, durch welche sie in die Stadt drangen, in der sie 5 oder 6 Reiter der kleinen schwedischen Besatzung tödteten, und den Rittmeister Stöwing, einen Lieutenant und 20 Mann gefangen nahmen. Die Stadt erlitt das gewöhnliche Loos der Plünderung.¹⁾ Nicht so leicht ging die Einnahme des Schlosses Gießen von Statten, vor welches nun Enkefort und Caspar mit 2500 Mann rückten, und das sie am 30. Juli (9. August) aus zwei Feldschlangen und zwei halben Karthausen beschossen. Die 30 Mann starke Besatzung, welche das Schloß mit einer dreifachen Reihe Wallfaden umgeben hatte, leistete tapferen Widerstand; sie wurde zweimal zur Uebergabe aufgefordert, der Lieutenant, der sie befehligte, erwiderte aber: „er wolle Mehreres erwarten, indem er hoffe, der Feind werde nicht wenig Pulver verbrauchen müssen.“ Am 4. (14.) August kam jedoch eine Uebereinkunft zu Stande, vermöge welcher die Besatzung freien Abzug erhielt. Ein Theil derselben trat in kaiserliche Dienste über. Gießen wurde durch einen Hauptmann und 40 Mann besetzt.²⁾ Gleich darauf, am 5. (15.) August, wurde auch Ravensburg durch 200 Dragoner und 3 Feldgeschütze unter dem kaiserlichen Obersten Enoch besetzt. In der Stadt befand sich der schwedische Major Nachgall (von dem in Ueberlingen liegenden Regimente) mit einer schwachen Besatzung. Die Kaiserlichen stellten ihre Geschütze

1) Hohentwieler Akten. Theatr. Europ. VI. 126. Pauly, Oberamt Wangen 138. Barthold, Geschichte d. gr. deutschen Krieges II. 602 ist die Einnahme von Wangen auf den 3. August.

2) Hohentwieler Akten. Theatr. Europ. VI. 127 und G. Schwabs Venezia 274 haben irrig den 7. (17.) August als den Tag der Uebergabe.

1647. bei der Weitsburg auf, und beschossen an den folgenden
6—7. Tagen die Stadt mit glühenden Kugeln, wodurch drei Häuser
(16—17.) abbrannten und mehrere stark beschädigt wurden, wogegen die
August. Besatzung kleine Ausfälle unternahm, bei welchen sie einige Ge-
fangene machte. Einige Bürger wollten die Belagerer durch eine
heimlich in die Stadtmauer gemachte kleine Oeffnung in die
Stadt hereinlassen, der Versuch wurde aber noch zu rechter
Zeit entdeckt; als daher der zu jenem Zwecke anrückende Feind
sah, daß die Besatzung zu seinem Empfange in Bereitschaft war,
8. (18.) zog er sich am 8. (18.) August zurück, und hob die Einschließung
August. auf. Dagegen wurde auch der Major Nachtigall, weil man ihn
für zu schwach hielt, einem vorauszusetzenden erneuerten Angriffe
Widerstand leisten zu können, abberufen; er ließ daher am
10. (20.) 10. (20.) August die Weitsburg (nach den Hohentwieler
August. Akten das Frauenhaus) in Brand stecken, damit sich der Feind
nicht mehr darin festsetzen könne, und zog sich am 11. (21.) Au-
11. (21.) gust nach Ueberlingen zurück. Zwar wurde er, als sich bald
August. darauf der Feind in der Gegend zeigte, am 14. (24.) August
14. (24.) wieder mit 60 Mann nach Ravensburg abgeschickt; er traf
August. aber die Stadt bereits von dem Feinde unter dem Obersten
Caspar besetzt an, und kehrte daher unverrichteter Dinge nach
Ueberlingen zurück.¹⁾

Ende August. Kurz vor Ende des Monats August brachen die bis da-
hin in Canstatt, Eßlingen, Göppingen und anderen
württembergischen Orten gelegenen französischen Truppen nach
Lauingen auf. Die in Pforzheim und Hirschau gelegenen schwe-
dischen (Alt-Rosenschen) 300 Dragoner unter Oberstlieutenant
Schlagmann wollten denselben folgen, wurden aber zwischen
Calw und Herrenberg durch 250 kaiserliche Reiter angegriffen,
geschlagen, und der schwer verwundete Oberstlieutenant Schlag-
mann nebst vielen andern Offizieren und Soldaten, Gepäc
und Pferden, gefangen nach Hohen-Asberg gebracht.²⁾

1) Hohentwieler Akten. Theatr. Europ. VI. 127. Eben, Ravensburg II. 266.

2) Theatr. Europ. VI. 128.

Am 1. (11.) September brannte das Schloß bei Langen-
argen, vielleicht durch Verrath angezündet, ab. Die darin
befindliche schwedische Besatzung rettete sich jedoch mit einem
1647. großen Theile der Vorräthe. Gleich darauf fuhren 18 kaiserliche
1. (11.) Schiffe von Lindau ab, und landeten bei Langenargen ober bei
Sept. Buchhorn; sobald der schwedische Oberst Volkmann, Comman-
dant von Ueberlingen, dieses erfuhr, schiffte er am 4. (14.) Sep-
tember auf drei großen Schiffen und vier Jachten 200 Mann
ein, und traf mit denselben am 5. (15.) September früh in
5. (15.) der Nähe von Langenargen ein; der Feind wartete jedoch den
Sept. Angriff nicht ab, sondern ergriff die Flucht, auf der er durch
den Obersten Volkmann bis in die Nähe von Lindau verfolgt
und beschossen wurde.¹⁾

Der Kurfürst von Bayern sah sich veranlaßt, den mit
Schweden abgeschlossenen Waffenstillstand am 14. September 14. Sept.
aufzukündigen, während solcher mit Frankreich noch fortbestehen
sollte. Der seit längerer Zeit in Rottweil im Quartier liegende
bayerische Oberstlieutenant Bissinger, der ohnedieß sehr kaiser-
lich gesinnt war, nahm daher einige für den General Erlach in
Breisach bestimmte Stücke Vieh weg. Erlach rächte sich dadurch,
daß er mit Beiziehung einer Reiterabtheilung aus Hohentwiel
den Rottweilern 130 Stück Vieh bei der Stadt wegnehmen ließ.
Die Bissingerische Mannschaft und die Bürger machten zur Ret-
tung des Viehes einen Ausfall, wurden aber zurückgeschlagen,
wobei ihnen 4 Soldaten und 12 Bürger getödtet, und 23 Mann
verwundet wurden.²⁾

Folgende Ereignisse dieses Jahres sind noch anzuführen. Der
Ueberfall von Weiheim (im Oberamt Kirchheim) durch eine
Abtheilung Schweden, im September, wodurch der Stadt und Septemb.
den Einwohnern der benachbarten Orte, die ihre bessere Habe
dahin geflüchtet hatten, ein Schaden von 10,000 Gulden ver-
ursacht wurde. Die Plünderung des nun zerstörten Schlosses

1) Hohentwieler Akten. Theatr. Europ. VI. 128.

2) Theatr. Europ. VI. 128. (Die Hohentwieler Akten erwähnen nichts davon.)

1647. Hohenberg, unweit Rottweil, am 27. September (7. Octo-
27. Sept. ber), durch eine Partei aus Hohentwiel, wie es scheint,
(7. Oct.) weil sich Wiederhold, einer erlittenen Beleidigung wegen, an dem
damaligen Besitzer jenes Schlosses, Oberst Rothast, rächen wollte,
welchem jedoch auf Fürsprache des Generals Erlach die geraub-
ten Sachen zurückgegeben wurden.¹⁾ Die Einnahme des von
Schweden (?) besetzten Schlosses Horneck am Neckar (unweit
Gundelsheim) durch eine streifende Abtheilung der kurbayerischen
Besatzung von Heidelberg.²⁾ Endlich ein Gefecht, das in den
ersten Tagen des Monats November an der Brücke bei Gögg-
lingen unweit Ulm zwischen einer streifenden Abtheilung Schwe-
den und einem kaiserlichen Rittmeister, der mit 15 Reitern zu
Abholung von Geld verschickt worden war, und nun nebst den
1500 Reichsthälern, die er bei sich hatte, von den Schweden
gefangen wurde.³⁾

1648. Anfangs 1648 nahmen die Franzosen, welche in Schorn-
Januar. dorf lagen, die Feste Hohen-Rechberg durch folgende Kriegs-
list ein. Der Commandant von Schorndorf, Oberst Ruz-
worm, lud den Grafen von Rechberg zu sich ein, bewirthete
ihn gut, und gab ihm, als er auf seine Burg zurückkehren
wollte, unter dem Vorwande, daß die Gegend unsicher seye, einen
Offizier und 30 Mann zur Begleitung mit. Als sie vor das
Schloß kamen, wollten die bewaffneten Untertanen des Grafen
die fremden Soldaten nicht herein lassen; der Graf gestattete
ihnen aber einzuziehen, worauf sie sich in den Besitz des Schlo-
ses setzten, durch einen Schuß eine schon vorher in der Nähe
verborgene Abtheilung Reiterei herbeiriefen, und den Grafen mit
den Seinigen nach Ulm abziehen ließen.⁴⁾

8. Jan. Am 8. Januar 1648 wurde Göppingen von bayerischen

1) Hohentwielser Akten.

2) Theatr. Europ. VI. 146.

3) Braig, Wiblingen 128. Theatr. Europ. VI. 128 bei letzterem
steht September statt November.

4) Theatr. Europ. VI. 522.

Truppen besetzt, welche aber bald darauf durch die Schweden
unter General Wrangel wieder daraus vertrieben wurden.¹⁾ 1648.

In den oberen Gegenden des Landes hatten die Bayern
im Januar Ravensburg besetzt, später aber wieder verlassen,
worauf der Commandant von Ueberlingen, Oberst Volkmann diese
Stadt am 17. (27.) März von Langenargen aus durch Reiterei
und Fußvolf unter dem Major Nachtigall besetzen ließ. Sobald
der bayerische Commandant in Lindau dieses erfuhr, sendete er den
Oberstleutenant Gabor mit 150 Reitern gegen Ravensburg
ab, in der Hoffnung, die Stadt überrumpeln zu können. Major
Nachtigall stand aber mit seiner Mannschaft zum Empfange be-
reit; Gabor zog sich daher, ohne einen Angriff zu versuchen,
zurück, und rückte dann nach Biberach.²⁾

Während die schon am 15. (25.) December 1641 eingelei-
teten, im Mai 1643 eröffneten Friedensunterhandlungen zu
Münster und Osnabrück langsam ihrem Ziele zuschritten, dauerten
die Kreuz- und Duerzüge der Truppen fort, und auch
Württemberg mußte noch ihre Schwere fühlen. In Folge der
Aussündigung des Waffenstillstandes von Seiten Bayerns an
Schweden, hatte der König von Frankreich, als Verbündeter
Schwedens, dem Kurfürsten von Bayern denselben im Novem-
ber 1647 ebenfalls aufgekündigt. Gemeinschaftlich wollten nun
die Generale Wrangel, Königsmark und Turenne in Bayern
einfallen; zuvor wollten sie aber, des großen Futtermangels für
die Reiterei wegen, in Schwaben das Aufwachsen des Grases
abwarten. Um die Mitte Aprils zogen sie, 18,000 Reiter und
11,000 Mann zu Fuß stark, aus Franken langsam in das Land
herein, und breiteten sich in Erholungsquartieren aus. Wrangel
und Königsmark kamen nach Göppingen, mehr als 4000 Reiter
in die umliegenden Orte; Turenne (der sich am 14. (24.) April
in einem Lager bei Gaildorf befand) kam nach Neutlingen.
Nach Winnenden, Backnang, Murrhardt, Münsingen
und Blaubeuren kamen schwedische Truppen. Sie hausteten

Mitte
Aprils.

1) Steinhöfer I. 581. Moser, Oberamt Göppingen 142.

2) Hohentwielser Akten. Theatr. Europ. VI. 522.

1648. überall wie Feinde. Göppingen, Heidenheim, Omünd, Munderkingen, Ehingen, so wie das Kloster in Söflingen wurden geplündert. (In Munderkingen und Ehingen soll auf die Truppen gefeuert worden seyn.) Wiesensteig wurde am 25. April mit Ausnahme des Schlosses, der Kirchtürme und neun Häuser, von dem schwedischen Regimente Duraz ganz abgebrannt. ¹⁾

1. (11.) Mai. Am 1. (11.) Mai brach das schwedisch-französische Heer über Geislingen gegen Ulm auf. Ein Theil desselben lagerte am Abende jenes Tages in der Nähe von Langenau, in welchem Orte sich noch das bayerische Hauptquartier befand, das erst am 3. (13.) Mai von dort aufbrach. Sodann wurde, nach Ausplünderung von Langenau am 6. (16.) Mai, der Marsch über Lauingen gegen Augsburg fortgesetzt, in dessen Nähe, bei Zusmarshausen, am 7. (17.) Mai die letzte Schlacht des dreißigjährigen Krieges vorfiel, und in welcher Wrangel, Königsmark und Turenne die kaiserlichen und bayerischen Generale Holzapfel (Melander), Montecuccoli und Gronsfeld besiegten. Holzapfel wurde dabei getödtet. ²⁾

Fortan fielen bis zum Friedensschlusse innerhalb der Gränzen des jetzigen Königreichs Württemberg nur noch minder bedeutende kriegerische Ereignisse vor, von welchen folgende erwähnt werden.

24. Aug. Am 24. August fiel in der Nähe von Langenargen ein kleines Seegefecht zwischen sieben kaiserlichen Schiffen unter Oberst Caspar, und zwei schwedischen unter Hauptmann Uberich vor. Letztere mußten sich nach kräftigem Widerstande zurückziehen, griffen aber bald darauf, durch sechs, von der Insel Mainau kommende Schiffe verstärkt, die kaiserlichen Schiffe wieder an, und trieben sie aus einander. ³⁾

1) Theatr. Europ. VI. 315. Sattler VIII. 233. Barthold, d. gr. deutsche Krieg II. 613 und 614. Stälin, Oberamt Geislingen 284. Reichard, Ulm 111.

2) Theatr. Europ. VI. 316.

3) Theatr. Europ. VI. 525.

Um die Mitte des Monats September rückten aus Bregenz und Lindau 700⁰ Mann unter dem kaiserlichen Obersten Schoch zu einem Angriffe auf Ravensburg aus. Sie trafen, mit vielen Sturmleitern versehen, am 19. September früh zwischen 3 und 4 Uhr vor der Stadt ein, und legten zwischen dem Frauenthor und dem Schellenbergerturm die Leitern an die Stadtmauer an; aber die Besatzung war frühzeitig genug von dem Anschläge in Kenntniß gesetzt worden, und zu kräftigem Widerstande bereit; Oberst Schoch zog sich daher eiligst zurück. ¹⁾

In der zweiten Hälfte des Monats October zogen sich aus den Städten Heilbronn, Philippsburg, Worms und Speyer 1500 Franzosen zusammen, und rückten unter der Anführung des Herzogs von Barrennes in das württembergische Gebiet; am 20. October trafen sie vor der damaligen Reichsstadt Weil ein, beschossen sie am folgenden Tage, und erstürmten sie am 22. October. Alle mit den Waffen in der Hand angetroffenen Bürger wurden getödtet; die übrigen gefangen nebst allem Vieh weggeführt, und die Stadt in Brand gesteckt. ²⁾ Es war dieses das letzte kriegerische Ereigniß des dreißigjährigen Krieges in Württemberg, denn gleich darauf wurde der am 14. (24.) October zu Münster und Osnabrück erfolgte Abschluß des Friedens bekannt gemacht, der zwar endlich die Waffen zur Ruhe brachte, aber noch lange nicht alle Wunden heilte, die sie geschlagen hatten. Die langen Verhandlungen zu Nürnberg über die Vollziehung der Friedensbedingungen verzögerten die Auflösung der Heere, den Abmarsch der Truppen, und die Räumung der besetzten festen Plätze. Das französische Heer unter Turenne zog sich aus Franken, wohin es sich von den Donau- und Lechgegenden begeben hatte, nachdem es um die Zeit des Friedensschlusses 13 Tage lang bei Giengen gelegen war, und dort Exzesse und Gewaltthatigkeiten verschiedener Art verübt hatte, wieder in das Land herein. Das Hauptquartier kam nach Tübingen, die Artillerie nach Hall; die Reiterei wurde

1648.
Mitte
Sept.

19. Sept.

20. Oct.

22. Oct.

14. (24.)
Oct.

1) Theatr. Europ. VI. 525. Eben, Ravensburg II. 268.

2) Theatr. Europ. VI. 518. Gehres, fl. Chronik von Weil 120.

1648. am Neckar, im Schwarzwalde, an der Donau und in den Grafschaften Hohenzollern und Hohenlohe vertheilt. In Neutlingen, Neckarsulm, Weikersheim lag Fußvolk. Andere Orte waren durch Schweden und die in französischem Solde gestandenen deutschen Truppen besetzt. Am 14. November lag Turennes Generallstab zu Bissingen a. d. Enz, wo die Soldaten großes und kleines Vieh, Früchte, Futter und andere Gegenstände wegnahmen. 1)

Hohentwiel war der einzige Ort, der vom Anfang bis zum Ende des Krieges in diesem Theile des Kriegsschauplatzes unbezwungen geblieben war; denn selbst die Verbindung Wiberholts mit Frankreich beraubte ihn der Herrschaft über die Festung nicht, und die Besatzung stand fortwährend unbedingt unter seinen Befehlen.

Die überall einquartierten Truppen sogen vollends das Land aus, und wenn auch die Gräuelt, welche während des Kriegszustandes so häufig Statt gefunden hatten, nach dem Friedensschlusse aufhörten, so fehlte es doch nicht an Bedrückungen, Gewaltthätigkeiten und Mißhandlungen mancherlei Art.

Durch den Friedensschluß war in Beziehung auf das Haus Württemberg festgesetzt worden, daß es in dem Besitze der Herrschaften Weinsberg, Neustadt und Möckmühl verbleiben, auch in alle und jede weltliche und geistliche Güter und Gerechtigkeiten, welche dasselbe vor dem Kriege im Besitze gehabt, insbesondere aber in die Herrschaften Blaubeuren, Achalm und Hohenstaufen mit allen dazu gehörenden Einkünften wieder eingesetzt werden solle. Sodann nahm es wieder in Besitz, die Herrschaften Heidenheim und Oberkirch, die Städte Balingen, Tuttingen, Ebingen und Rosensfeld, das Schloß und Dorf Neidlingen mit seiner Zugehör, so wie Hohen-Asberg, Hohen-Urach, Tübingen, Albeck (bei Sulz), Hornberg, Schiltach und Schorndorf. Es wurde auch wieder eingesetzt in die Stifter Stuttgart, Tübingen, Herrenberg, Göppingen, Backnang, und in die Abteien, Propsteien und Klöster Bebenhausen, Maulbronn,

1) Heyd, Marktgröningen 101.

Anhausen, Lorch, Altsberg, Denkendorf, Hirschau, Maubeuren, 1648. Herbrechtingen, Murrhardt, Alpirsbach, Königsbronn, Herrenalb, St. Georg, Reichenbach, Pfullingen und Lichtenstern. Die württembergischen Fürsten der Rämpelgarder Linie wurden wieder in alle ihre im Elsaß oder sonst gelegenen Besitzungen eingesetzt. 1)

Die Räumung des Landes durch die fremden Truppen ging langsam von Statten. Den Anfang machte die Uebergabe der Herrschaft Achalm am 22. November; die Schloßmauern waren 22. Nov. aber schon im Jahr 1643 oder 1644 auf Befehl der Erzherzogin Claudia zerstört, und im August 1646 die Burg selbst abgebrannt worden. Das Schloß in Tübingen wurde auf persönliches Ansuchen des Herzogs Eberhard demselben durch Turenne am 27. November übergeben, doch blieb die Stadt Tübingen 27. Nov. noch von den Franzosen besetzt. 2) Bald darauf wurde auch das Schloß Hellenstein geräumt. Am 28. November über- 28. Nov. gab der Amtmann des Grafen Schlick die Stadt Balingen dem württembergischen Rath von Bouwinghausen. Zu Ende des Monats Januar 1649 zogen die Franzosen von Neutlingen 1649. ab; aber am 24. März kamen wieder Schweden dahin. Am 6. Februar brach Turenne von Tübingen, und am 17. Februar 6. Febr. der Haupttheil des französischen Heeres von Leonberg auf; 17. Febr. die Orte Ditzingen und Schwieberdingen hatten mit einander 10 Regimenten; Höfingen 31 Compagnien, welche in 5 Tagen Alles aufzehrten und plünderten, Fenster und Defen einschlugen und anderen Muthwillen ausübten. 3) Langsamer erfolgte die Uebergabe der festen Orte; so die Uebergabe von Hohen-Asberg und Hohen-Urach erst am 20. (30.) Sep- 20. (30.) tember 1649. Nach Hohen-Asberg war noch im Juli 1648 Sept.

1) Pusendorf XX. §. 210. Theatr. Europ. VI. 662.

2) Sattler IX. 7. Nach den Hohentwielers Akten befand sich Turenne noch am 28. December zu Tübingen. Die Nachricht bei Steinhöfer I. 587 und Pregelzer 166, daß das Schloß Tübingen von den Bayern erst am 19. September 1649 geräumt worden seye, beruht ohne Zweifel auf einem Irrthum.

3) Heyd, Marktgröningen 101.

1649. der kaiserliche Feldmarschalllieutenant von Bönninghausen mit 2 Compagnien Fußvolk und 70 Reitern unter dem Vorwande gekommen, die dortige Gegend von den Feinden zu reinigen. ¹⁾ Das Schloß bei Langenargen wurde am 15. September, das Schloß Albeck bei Sulz am 25. oder 26. September (5. oder 6. October) (nach Sattler am 30. September) geräumt. Zu Ende des Monats November zogen die letzten Schweden aus dem Amte Urach und der dortigen Gegend ab. Die Franzosen räumten Schornsdorf am 4. (14.) Juli, Heilbronn am 6. Juli 1650. Die Schweden verließen Gßlingen am 11. August, Ravensburg ebenfalls im August, und bald darauf hatten sämtliche fremde Truppen das Land verlassen. ²⁾

Der Schaden, welchen das damalige Herzogthum Württemberg durch den dreißigjährigen Krieg erlitten hatte, wurde, ohne Einrechnung der verödeten Güter und des Abgangs an Unterthanen, vom Jahr 1628 an auf 118,742,864 Gulden geschätzt. Noch im Jahr 1654 waren 50,000 Haushaltungen weniger im Lande als im Jahr 1634, und ungefähr 40,000 Morgen Weinberge, 270,000 Morgen Acker, Wiesen und Gärten lagen wüst, viele Dörfer und Städte noch ganz oder theilweise in Asche, 300 herrschaftliche und Gemeindegebäude, 36,000 Privathäuser, wie auch viele Kirchen und Schulen hatten noch nicht wieder aufgebaut werden können, und der übrig gebliebene Theil der Einwohner war ganz verarmt und ausgefogen. ³⁾

1) Steinhöfer I. 588. Sattler VIII. 246 u. IX. 60. Das Theatr. Europ. VI. 983 setzt die Uebergabe von Hohen-Asberg und Hohen-Urach auf den 26. September (6. October) 1649, und Faber, Geschichte Württembergs in Erzählungen 17, die Räumung Hohen-Urachs und Albecks durch die Bayern, auf den 29. September 1650.

2) Sattler IX. 91 und 92. R. Pfaff, Gßlingen 849. Eben, Ravensburg II. 269.

3) Sattler IX. 134 und 135. Es würde zu weit führen, und dem Zwecke dieses Werkes nicht entsprechen, wenn hier in das Einzelne über die Folgen des dreißigjährigen Krieges eingegangen werden wollte. Eine gute Schilderung jener Folgen für die Gegend von Markgröningen, die auch als Bild für andere Gegenden gelten kann, befindet sich in Seb. Markgröningen 103 u. f.

Fünfter Abschnitt.

Von 1672 bis 1793.

Unter den Herzogen Eberhard III., Wilhelm Ludwig, und Eberhard Ludwig.

Herzog Eberhard III. bis zum 2. (12.) Juli 1674; Wilhelm Ludwig vom 2. (12.) Juli 1674 bis zum 23. Juni (3. Juli) 1677; Eberhard Ludwig vom 23. Juni (3. Juli) 1677 bis zum 22. Januar (1. Februar) 1693 unter der Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs Friedrich Karl, dann selbstständig bis zum 31. October 1733.

Ergebnisse in Württemberg während des zweiten niederländischen Krieges.

Vierundzwanzig Jahre waren seit der Beendigung des dreißigjährigen Krieges verflossen, als der durch König Ludwigs XIV. Eroberungssucht herbeigeführte Ausbruch des zweiten niederländischen Krieges auch dem schwäbischen Kreise Veranlassung gab, sich in Kriegsverfassung zu setzen, was übrigens nicht mit großem Eifer geschah, da, wenigstens anfänglich, nicht einmal die damals schwachen Kreiscontingente vollzählig aufgestellt wurden. Man wollte noch so lange damit zögern, bis der Feind näher herangerückt seyn werde, und vorerst hatte sich derselbe nur gegen die Niederlande gewendet. 1672.

Nachdem aber der deutsche Kaiser Leopold I., der König von Spanien Carl II., und der Kurfürst Friedrich Wilhelm III. von Brandenburg am 30. August 1673 ein Bündniß zur Rettung der bedrängten Niederländer geschlossen hatten, und 1673. 30. Aug.